

Norbert Patzner
97980 Bad Mergentheim

„Postfaktische“ Energiepolitik

Das Wort „postfaktisch“ ist von der Gesellschaft für die deutsche Sprache zum Wort des Jahres gewählt worden. Es macht seit geraumer Zeit die Runden und wurde auch von der Kanzlerin entdeckt.

Nicht mehr Fakten gelten in unserer Gesellschaft, sondern Gefühle, Eindrücke und subjektive Wahrnehmungen bzw. Interpretationen.

Frau Merkel stellt fest *„Wenn wir anfangen, dabei mitzumachen, dass Fakten beiseitegewischt oder ignoriert werden können, dann sind verantwortbare und konstruktive Antworten in der Sache nicht mehr möglich. Wenn wir anfangen, uns (...) an denen zu orientieren, die an Lösungen nicht interessiert sind, verlieren am Ende wir die Orientierung.“* (am 7. September im Bundestag)

Angewandt wird das neue Modewort auf die sog. Populisten, auf Trump, auf die AFD. Ihnen wird vorgeworfen, Fakten zu missachten und wohlgefällige, einfache Antworten auf komplexe Sachverhalte zu geben.

Der Hinweis sei erlaubt, dass es die Kanzlerin selbst war, die vielleicht sogar „postfaktische Politik“ erfunden hat, zumindest hat sie sich der „postfaktischen“ Methodik bedient.

Als Beispiel greifen wir ein Politikfeld heraus: Die Energiepolitik:

Als Frau Merkel nach dem Unglück in Fukushima die Gefahr eines „Grün-Rucks“ sah, revidierte sie in Windeseile ihre Energiepolitik und beschloss den beschleunigten Auszug aus der Kernenergie. Eine sehr fragwürdige Entscheidung, für die es keinen sachlichen Grund gab. Es war ein populistischer Schachzug ersten Ranges, sie gab der Atomhetze nach, nachdem links-grüne Angstmacher die Kernenergie erfolgreich im Mainstream ver-teufelten.

Zur Erinnerung: Die Kernkraftwerke wurden nach dem 2. Weltkrieg entwickelt, da man angesichts des zunehmenden Energiehungers die Endlichkeit der fossilen Energieträger befürchtete und da man sich von der Abhängigkeit von den Öl-Lieferländer ein Stück be-freien wollte. Beides sind vernünftige Gründe und das ist wohl auch der Grund, weshalb außer Deutschland kein Industrieland der Erde sich aus dieser Technologie verabschiedet hat.

Zur weiteren Erinnerung: Die Havarien in Tschernobyl und auch in Fukushima hatten mit der Kernkraft-Technologie nichts zu tun. Im einen Fall spielte alkoholbedingte grobe Fahr-lässigkeit eine Rolle („Schauen wir einmal, was passiert wenn wir da drehen ...“) und im anderen Fall war es grob fahrlässig, die Tsunamigefahr zu unterschätzen. Grob fahrläs-sig, „postfaktisch“ und unverantwortlich ist auch die Behauptung der Grünen (Claudia

Roth), das Reaktor-Unglück in Fukushima hätte 16.000 Menschen das Leben gekostet – Die richtige Zahl ist Null! Das Erdbeben und der dadurch ausgelöste Tsunami tötete die Menschen.

Nun haben wir in Deutschland ziemlich viel Braunkohle, und Steinkohle gibt es auf der Erde offensichtlich so viel, dass wir unsere Bergwerke schließen konnten und Steinkohle aus Australien und Südafrika herbeiholen. Auch die Ölversorgung scheint zu klappen: Die Scheichs überlegen sich es mittlerweile zweimal, unsere Wirtschaft zu schädigen – zu sehr haben Sie in europäische Konzerne investiert, ein Öl-Boykott würde Ihnen selbst schaden.

Es gibt also keine Probleme, die stillgelegten Kernkraftwerke durch fossile Kraftwerke zu ersetzen.

Irrtum! Nach der Atom-Hetze sehen wir uns mit der „Kohle-Hetze“ konfrontiert. Irgendwelche obskuren Leute in den Fluren der Vereinten Nationen haben, unterstützt mit Milliarden von Dollars aus den Kassen des amerikanischen Geldadels, das Märchen vom „Anthropenic Global Warming“ (AGW) erfunden. In religiöser Art und Weise wird der „Klimawandel“ in der politischen Debatte ständig herauf- und heruntergebetet. Dem Klimagott wird in Form der „Decarbonisierung“ jeden Tag auf Neue gehuldigt, es werden ihm Opfer gebracht in der Hoffnung, dass er uns nicht strafen wird – und das im 21. Jahrhundert als ob es nie eine Aufklärung gegeben hätte!

Unsere Kanzlerin lässt sich derweilen als „Klimakanzlerin“ bzw. als Dienerin des Klimagottes feiern.

Im Namen des Klimagottes verantwortet sie eine sog Energiewende, die nur eine Folge hat: nämlich die De-Industrialisierung Deutschlands, der wirtschaftliche Selbstmord Deutschlands ist längst eingeleitet.

Mit der Realität, bzw. mit Fakten hat das alles nichts zu tun. Es gibt weder einen menschengemachten Klimawandel, noch würde die Energiewende in Form des exzessiven Baus von Windrädern und Photovoltaikanlagen – sollte die Mär vom anthropogenen Klimawandel stimmen – auch nur ein Gramm CO₂ sparen, es sei denn, wir verabschieden uns von unserer „industriellen Kultur“, wie dies tatsächlich vom wichtigsten Ratgeber der Kanzlerin, dem „Wissenschaftsfanatiker“ H.J. Schellnhuber, verlangt wird.

Ein deutlicheres Beispiel für eine „postfaktische Politik“ gibt es nicht. Jedem Politiker, der noch einen Rest von klarem Verstand hat, sollte es bekannt sein, dass es einen „menschengemachten Klimawandel“ nicht geben kann und dass eine Energieversorgung auf der Basis der sog. „Erneuerbaren“ weder in Deutschland noch in einem anderen Industrieland der Erde möglich ist.

Frau Merkel, promovierte Physikerin, hält beharrlich an dem Dogma vom menschengemachten Klimawandel fest. Es kann ihr nicht entgangen sein, dass es den Zusammenhang zwischen der CO₂-Emission und einer globalen Temperatur nicht geben kann. Es gibt weder einen theoretischen noch einen experimentellen Beweis für diesen Zusammenhang. Aus thermodynamischen Gründen ist dieser Zusammenhang gar nicht möglich.

Das ist ein physikalisches Faktum. Sehr viele seriöse Wissenschaftler versuchen, dies der Öffentlichkeit mitzuteilen. Die Presse ignoriert diese Stimmen. „*Science ist settled*“, sagen die Amerikaner, hierzulande sagt Schellnhuber: „*Die Diskussion ist beendet*“.

Dass uns diese Politik jährlich mehr als ein Prozent unseres Bruttosozialproduktes kostet, während Schulen und Straßen verfallen, wird nicht wahrgenommen. Diese Politik wird uns in die Katastrophe führen.

Wenn Politiker auf die konzeptionellen Fehler der Energiewende hingewiesen werden, dann kontern sie: „*kommen Sie mir doch nicht mit Naturgesetzen*“ (Boris Palmer) oder sie sagen sinngemäß: „*Die deutsche Wirtschaft wird auch mit dem halben Energieverbrauch wettbewerbsfähig bleiben*“ (Untersteller, Umweltminister Baden-Württemberg). Die deutsche Bildungskatastrophe ist offenbar bei den Politikern angekommen.

Die „Abschaffung des Energieverbrauchs“ – wie wir die Dekarbonisierung auch nennen können – erfolgt prinzipiell weltweit, im Prinzip. Von den Industrieländern hat allerdings nur ein Land, nämlich Deutschland, den Ehrgeiz „Vorreiter“ zu sein, die anderen reden davon, bauen ihre Kernkraftwerke aus und warten ansonsten ab. Die Industrieländer sind ja in der komfortablen Situation, dass sie – eine Folge des hohen Standes der Industrialisierung – nicht noch mehr Energie brauchen, sie haben sogar noch Sparpotential in Form von Effizienzsteigerungen. Ganz anders sieht es in den Entwicklungsländern Schwarzafrikas und in Indien aus: Dort müssten unbedingt Kraftwerke gebaut werden, um eine vernünftige handwerkliche und industrielle Infrastruktur aufzubauen, aber mit Hinweis auf die „postfaktische“ Klimakatastrophe finanziert die Weltbank nur Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen. Das hat den sympathischen Nebeneffekt, dass diese Länder arm bleiben, dass wir sie weiter in aller Ruhe ausbeuten können, dass sie den „ökologischen Fußabdruck“ der Menschheit nicht vergrößern, Neo-Kolonialismus oder Öko-Kolonialismus nennt man so etwas.

Klar, erst muss das „Klima“ gerettet werden, der Mensch ist ja nicht so wichtig.

„*Wenn die Energiewende dauerhaft nicht gelinge, sei das die größte Bedrohung für die Gesellschaft. Die Veränderung des Klimas treffe die armen Länder am härtesten. Deshalb müsse man sich zuerst um das Klima kümmern, bevor man ihnen anderweitig Hilfe leiste*“ (Annette Schavan) und Herr Töpfer weiß es auch: Für Afrika sind die erneuerbaren Energien „*der einzige Weg*“.

Dass langfristig die Energiefrage zu einer Menschheitsfrage werden könnte, das interessiert niemand. Auf die Frage, warum wir keine vernünftige Energieforschung betreiben, meint der grüne „Energieexperte“ H.J. Fell (der „Vater des EEG“): „*wir haben doch die Windkraft*“.

Hüten wir uns vor den populistischen Vereinfachern, noch schlimmer ist aber das „postfaktische“ Politikestablishment.

Dezember 2016